

Wolfgang von Stetten: Die Rechtsstellung der unmittelbaren Reichsritterschaft, ihre Mediatisierung und ihre Stellung in den neuen Landen, dargestellt am fränkischen Kanton Odenwald. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Band 8.) 1973. XXIX, 332 S. DM 25.-.

In einer als Würzburger Dissertation entstandenen Arbeit untersucht der Verfasser, der selbst einer ritterschaftlichen Familie aus dem einstigen Kanton Odenwald entstammt, die Rechtsstellung der früheren unmittelbaren freien Reichsritterschaft, begrenzt allerdings das Thema räumlich auf den Kanton Odenwald, der innerhalb des fränkischen Ritterkreises den größten Kanton bildete und dessen Gebiet sich durch das Viereck zwischen Frankfurt, Würzburg, Crailsheim und Heilbronn ausbreiten läßt. Auch zeitlich ist die Arbeit insofern eingeschränkt, als nach einem verhältnismäßig kurzen allgemeinen Einführungskapitel über die Bildung der Reichsritterschaft die etwa gleichgroßen weiteren Abschnitte sich nur auf die Rechtsstellung der Ritterschaft am Ende des alten Reichs, die Mediatisierung und schließlich den fast vollständigen stufenweisen Abbau der noch verbliebenen Rechte bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts beziehen. Ein Dokumentenanhang, der auch die selten gedruckte Ritterordnung von 1718 enthält, drei Kartenskizzen und, was besonders hervorzuheben ist, Verzeichnisse der im Text genannten Orte, Personen und Sachen schließen den Band ab. Nachdem in den letzten Jahren auch anderwärts zur Geschichte der Reichsritterschaft wichtige Veröffentlichungen erschienen sind – es sei etwa auf die von D. Hellstern über den Kanton Neckar-Schwarzwald verwiesen –, liegt eine Besonderheit des hier anzuzeigenden Werks in der Eigentümlichkeit der Quellenlage, da entsprechend der Angliederung der Territorien des Kantons an die vier Rheinbundstaaten Baden, Bayern, Hessen-Darmstadt und Württemberg die Archivalien des Kantons in deren Staatsarchive gelangten und man sich so in der neueren Forschung kaum noch mit der ursprünglichen Einheit befaßt hat. Der Verfasser hat demgemäß sein umfangreiches Material aus zwölf Privat- und neun Staatsarchiven zwischen Darmstadt und Wien zusammengetragen, z.T. erstmals bearbeitet und trotz der bunten Vielfalt der Verhältnisse in den einzelnen Rittergebieten ein umfassendes Gesamtbild gezeichnet. Da und dort hätte man sich noch ein tieferes Eingehen etwa auf Fragen gewünscht, wie sich die ritterschaftlichen Organisationen in der Verfassungswirklichkeit bewährt haben, welche Familien den größten Einfluß ausübten und welches Gewicht den Rittern in den Staaten des 19. Jahrhunderts zukam.

*Cordes*

Karl Hillenbrand, Ziegler in und um Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall 1974, 55 S. (Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e.V., Heft 1).

Mit einer ansprechend gestalteten Publikation über das Zieglerhandwerk eröffnet der Verein Alt Hall e.V. seine Schriftenreihe. Karl Hillenbrand beschreibt die ihm bekannten Exemplare von sogenannten Feierabendziegeln aus der näheren und weiteren Umgebung von Schwäbisch Hall. Diese Dachziegel wurden von den Zieglern in ihrer Freizeit hergestellt und durch Einritzen oder Eindrücken von Bildern und Zeichen in den noch feuchten Ton individuell gestaltet. Sie stellen deshalb wertvolle volkskundliche Zeugnisse dar. Hillenbrands Ausführungen werden vortrefflich ergänzt durch einen umfangreichen Bildteil. Auszüge aus familiengeschichtlichen Untersuchungen über die Haller Zieglerfamilien Hoffmann und Haas von Gerd Wunder und die von Kuno Ulshöfer mitgeteilten Eide, Ordnungen und Taxen für die Ziegler der Reichsstadt Hall vom 16. bis 18. Jahrhundert runden die Arbeit ab.

*Be*

Gerd Wunder: Probleme der Haller Geschichte. Mit einem Anhang – Ricarda Huch: Schwäbisch Hall. (Schriftenreihe des Vereins Alt Hall, Heft 2.) 1974. 43 S. DM 3,20.

„Noch nie in der Geschichte hat ein Mensch durch Saufen das Vaterland gerettet“ – mit dieser Behauptung beginnt der Haller Historiker Dr. Gerd Wunder einen Aufsatz über „Probleme der Haller Geschichte“, der soeben in der neubegründeten Schriftenreihe